

Mittweide. Der von den Ordnungsparteien für unsern Reichstagswahlkreis aufgestellte Kandidat, Herr Friedenricher Uhlmann in Frankenberg hat nunmehr die Candidatur definitiv angenommen.

Freiberg, 15. Januar. Der „Freib. Anz.“ schreibt: Es sind in letzter Zeit verschiedene Notizen über Silberfunde auf der Königl. Grube „Himmelsfürst“ in die Presse gelangt, deren zahlreichere Angaben dahin richtig zu stellen sind, daß auf der genannten Grube innerhalb der letzten Monate reines, geliebtes Silber im Gesamtgewicht von 286 kg zu Tage gefördert worden ist. Es ist dies eine Silbermenge, wie sie in gleicher Höhe seit den großen Silberjahren Ende der fünfziger Jahre auf Himmelsfürst und überhaupt in dem Freiburger Reviere nicht wieder vorgekommen ist. Das Silber kam auf dem Benjamin Stehenden vor, einem auch sonst sehr reiche Erze schüttenden Gange der westlichen Abteilung genannter Grube, in einer Teufe von 320 m unter Tage. Da das Erz an der betriebsfähigen Stelle noch gut ansteht, so sind kleinere oder größere Posten geliebten Silbers auch in nächster Zeit noch laufend zu erwarten. Man sieht wiederum, daß es mit der Ergiebigkeit der Freiburger Erzgrube durchaus nicht unangünstiger geworden ist, als in früheren Zeiten. Wenn nur die Silberbezahlung höher wäre, würde der Freiburger Bergbau jedenfalls glänzend bestehen.

Chemnitz, 15. Januar. Auf der Königsstraße wollte gestern Nachmittag ein Mann im Alter von 78 Jahren noch kurz vor einem Motorwagen über die Straßenbahnlinien gehen. Als der Wagenführer bemerkte, daß der Mann, welcher vermutlich schwerhörig war, die Signalglocke nicht beachtete, bremste er sofort, konnte aber nicht verhindern, daß der Bedauernswerte von dem Wagen noch gestreift wurde. Hierbei fiel er rücklings zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Man brachte ihn zunächst in ein Haus, wo er alsbald verstarb, und zwar an den Folgen eines Schädelbruchs, wie von einem herbeigeholten Arzte festgestellt wurde.

Waldenburg, 14. Januar. Im hiesigen fürstlich schlesischen Lehrerseminar ist seit mehreren Tagen die Influenza ausgebrochen. Da die Anzahl der Erkrankten eine große ist, wurde die Anstalt gestern auf 14 Tage geschlossen.

Meerane, 15. Januar. Gegen die von der Regierung geplante Vermögenssteuer hat auch der hiesige Industriewerksverein Stellung genommen, indem er sich der Petition der Städte Werbaun und Grimmitzsch angeschlossen. — Seit ca. 14 Tagen tobt im Bette gelegen hat der in der Poststraße hier wohnhafte Wittmann Hüttenrauch. Derselbe ließ sich zu Neujahr von seinem Arbeitgeber Urlaub geben, um seine auswärts wohnenden Kinder zu besuchen. Bei denselben ist er jedoch nicht eingetroffen. Er hat sich jedenfalls am Abend vor der Reise wie gewöhnlich zu Bett begeben und ist hier im Schlaf vom Schläge getroffen worden. Die Mitbewohner des Hauses haben natürlich geglaubt, H. befände sich auf der Reise, und sich nicht weiter um ihn bekümmert, bis jetzt, da sein langes Ausbleiben von der Arbeit auffiel, Nachforschungen nach ihm angestellt wurden, die obiges Resultat ergaben.

Wasshütte, 14. Januar. In den letzten Tagen gingen hier zwei Gasthöfe in andere Hände über. Den Gasthof „Zur Sonne“ erwarb Herr Robert Bogel hier zum Preise von 54000 Mark, während Herr Fleischermeister Dittersdorf, zuletzt in Dresden etablirt, den Gasthof „Zum goldenen Glas“ für 51500 Mark kaufte. Beide Gasthöfe werden den 1. März übernommen.

Olbernhau. Billigen Hasenbraten gab es dieser Tage in Gränichol. Ein Einwohner hatte sich bei einer auswärtigen Wildpretshandlung einen Hasen, gleich schön vorgerichtet und gepökelt, bestellt. Zum Erlaufen des Bestellers gingen aber 18 Stück ein. Da ihm dies des Guten doch zu viel war, wurde die Annahme verweigert, und nach einigen geschickten Telegrammen mußte die Post, wie dies vorgeschrieben, zur Verstärkung schreiten. Die schönen Hasen gingen pro Stück für 1 Mk. weg. Die versendende Firma hatte in der Eile auf der Bestellkarte einen Schußel, der aus der oberen Zeile hinter die Zahl „1“ gerathen war, für eine 8 angesehen. Die Handlung kann froh sein, daß dieser Schußel nicht vor der Eins stand und sie dann versehentlich 81 Hasen abgeben hätte.

Olbernhau, 15. Januar. Der wie gemeldet wegen Mordversuchs verhaftete Cigarrenarbeiter Seifert aus Kleinwiesenberg hat schon in der vergangenen Woche auf seinen früheren Hauswirth einen Revolverschuß abgegeben. Seifert scheint demnach ein recht gefährlicher Bursche zu sein.

Sapda im Erzgebirge, 15. Januar. Das Landeshilfskomitee für die Wasserschädigten gewährte den beiden Kindern des bei der Juli-Hochfluth des vorigen Jahres im Schweinitzthale ertrunkenen Fuhrmannes Richel aus Heidenberg bei Seiffen die Unterstützung von je 500 Mk.

Schönfeld. Am Donnerstag Abend in der fünften Stunde wurden die Bewohner der äußeren Gartenstraße durch ein donnerähnliches Geräusch erschreckt. In der dritten Etage des Jägerischen Neubaus war ein hegen, Trocken-Ofen geplatzt worden, dessen Rauchabzug durch einen Berliner Ofen nach der Esse geleitet wurde. Die diese Verhütung mag daran schuld gewesen sein, daß die in der Esse enthaltenen Gase nicht nach oben abzogen, dieselben schlugen vielmehr explodirend nach unten und richteten durch die in die Esse gehenden Heizvorrichtungen in allen 3 Etagen grauenvolle Verwüstungen an. Durch den Druck fielen in allen 3 Etagen die Decken in sich zusammen, Mauerstücke und Dächertheile stürzten mit den Fensterscheiben auf die Straße; ein 1 Centner schweres Eisenstück durchschlug das Fenstergitter, und der Bruch des Stücks nur war es zu verdanken, daß es nicht durch die Fensterscheibe auf die verkehrreiche Straße flog und dort großen Schaden anrichtete. Zum Glück sind die in allen 3 Etagen arbeitenden Bauhandwerker durch die herumfliegenden Mauerstücke und Dächertheile nur mit kleinen Hautabwundungen davon gekommen.

Leipzig. An die in Hundelsteifen rühmlichst bekannte Firma für ätherische Oele, Schimmel u. Co. in Leipzig, war mehrfach der Wunsch von Kunden in Böhmen gerichtet worden, sich im geschäftlichen Verkehr der böhmischen Sprache zu bedienen. Sie lehnte diese Forderung ab mit der Begründung: Hier in Leipzig einen Correspondenten für die böhmische Sprache einzustellen, geht aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Chefs der Firma dieser Sprache nicht mächtig sind und somit ganz in dessen Hand gegeben sein würden. Dieselben unterzeichnen prinzipiell keinen Brief, dessen Inhalt sie nicht verstehen, und kein einschüchelloser Mensch wird es ihnen zumuthen. Wir correspondiren in allen „Welsprachen“ — in anderen nicht. Es hat keinen Zweck, uns in dieser Beziehung Vorschriften zu machen oder gar Bedingungen zu stellen. Hochachtung Schimmel u. Co. — Wacker!

Leipzig, 15. Januar. Wie seit einer längeren Reihe von Jahren um diese Zeit, so treffen Ihre Majestäten der Königin und die Königin auch dieses Mal Ende Januar zu mehrtägigem Verweilen in Leipzig ein. Die Ankunft des erlauchten Königspaares in Leipzig erfolgt am Abend des 31. Januar, die Abreise voraussichtlich am 3. Februar. Auf dem Bahnhöfe findet großer Empfang durch die Spitzen der Behörden und Militär statt. Am 1. Februar Mittags erfolgt auf dem Augustusplatz Auffstellen und Desfiliren der Regimenter hiesiger Garnison vor Sr. Majestät dem Könige; beide Majestäten besuchen dann verschiedene Fabriken und Vorlesungen. Das entgeltliche Programm über den Königsaufenthalt in Leipzig ist noch nicht aufgestellt, es unterliegt noch der Allerhöchsten Genehmigung. — In der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig wurde vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß von Pferdebesitzern, die in Folge der schmerzhaften Verläufe erlitten haben, 29 Gesuche eingegangen sind, die nach Lage der Verhältnisse berücksichtigt werden sollen. Zur Verfügung stehen zu diesem Zwecke 1200 Mark.

Aus dem Reiche.

Im Kirchwald bei Partentirchen wüthete seit Freitag Abend ein gewaltiger Brand, dem bis Sonnabend bereits 200 Tagewerk zum Opfer gefallen sein sollen. Circa 500 Personen waren an den Löscharbeiten theilhaftig. — In Selau bei Weissenfels wurde der Landwirth Ernst Braul von einem wüthenden Bullen angefallen und derart gestochen, daß ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Dem Sohne des Verunglückten gelang es, den Vater, der unter dem Thiere lag, lebend hervorzuholen. — Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich in Pusleben. Der Müller Wiegmann aus Oberdorf kam nach hier zum Schmiedemeister Wegelstein, um Getreide mitzunehmen. Während nun die Frau Wegelstein auf den Boden ging, um das Getreide in die Säcke zu füllen, nahm der Müller ein auf dem Flur stehendes altes Jagdgewehr und legte, in der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen, zum Scherz auf ein kleines 4 jähr. Mädchen, das Töchterchen Wegelsteins, an. Im selben Augenblicke krachte aber auch schon ein Schuß, die Kugel durchbohrte die Brust des bedauernswürdigen Kindes und stredte es auf der Stelle todt zu Boden. — Ein schwerer Unfall ereignete sich ferner in dem Dorfe Behrisch bei Eilenburg. Der Stillschützpächter Herr Antonmann Rauemann war an der Dampfsechsmaschine mit dem Auflegen eines Niemens beschäftigt und kam dabei in das Gerüthe, wobei ihm die rechte Hand abgerissen und der Unterarm gebrochen wurde. Der Verunglückte mußte nach Halle in die Klinik transport werden, wo sofort zur Amputation geschritten wurde.

Vermishtes.

Ein Roman aus dem Leben. Eine an spannungsvollen Zwischenfällen und Begebenheiten höchst dramatischer Art reiche Liebesgeschichte nähert sich ihrem letzten Kapitel: die Pfosten eines Klosters sollen sich in nicht allzu ferner Zeit hinter einem jungen Manne schließen, der vermüde seines Namens, seines Reichthums und seiner persönlichen Eigenschaften durch mehrere Jahre in der Gesellschaft der internationalen Aristokratie, in Odenbe, Paris, London, Monte Carlo, auf das Beste gelitten war. Ein Pester Blatt bringt über diesen Bericht eines Kavalliers auf die Freunde des weltlichen Lebens die folgenden Mittheilungen: Im Millenniumsjahre machte ein sehr reicher junger Mann, Baron Egon C., ein deutscher Kavaller, viel von sich reden. Es schien ihm in Pest sehr gut zu gefallen, und er war ein gern gesehener Gast auch in den vornehmeren Kreisen. Im vorigen Herbst brachte er abermals längere Zeit in Ungarn zu, worauf er sich nach England begab. Baron Egon C. ist nun der Held eines Familiendramas geworden. Vor zwei Jahren machte er in Odenbe die Bekanntschaft der schönen, noch sehr jungen Tochter eines Londoner Bankiers. Der Baron hielt um die Hand des Mädchens an, erhielt dieselbe, der Tag der Hochzeit war schon bestimmt, als der Vater des Barons die Einwilligung verweigerte, mit der Begründung, daß sein Sohn noch nicht großjährig sei. Das sechzehnjährige Mädchen beschloß hierauf, in ein Kloster zu treten, wo sie thätlich zehn Monate zubrachte. Im November gelang es jedoch dem jungen Baron, den Aufenthaltsort der von ihm geliebten Dame zu erfahren, er begab sich dorthin, um ihre Einwilligung zu einer Eheschließung zu erhalten. Die Weihnachtsfeiertage verbrachte das junge Paar an der Riviera und sahnte sich so sicher, daß es einen Ausflug nach Monte Carlo wagte. Dort hielt sich aber auch der alte Baron C. auf, und nun gab es eine fürchterliche Scene zwischen Vater und Sohn. Das Ende war, daß der alte Baron die Polizei veranlaßte, das junge Mädchen zu ihren Eltern nach London zurückzuführen. Baron Egon C. verübte nun einen Selbstmordversuch, und in Pest hieß es sogar, daß er der Todt sei. Dieses Gerücht war auch nach London gedrungen, und die Folge davon war, daß die

junge Engländerin sich vergiftete und nach kurzen Qualen auch starb. Baron Egon C. wurde aber gerettet und will nun in ein Kloster treten. Gegenwärtig weilt er in Abbazia, wo er Gegenstand allgemeiner Theilnahme ist.

Auf der Promenade zu San Remo erregen jetzt täglich drei hochgewachsene, elegante, schöne Frauengestalten in tiefer Trauerkleidung die Aufmerksamkeit. Die frühesten Spaziergängerinnen sind drei sächsische Schwwestern, die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Neapel und die Gräfin von Trani, die schönen Töchter des Herzogs Max in Bayern. Seit dem furchtbaren Tode ihrer Schwester, der Herzogin von Monaco, bei dem Bazarbrände zu Paris im Mai v. J. haben die Schwwestern noch keine hüllen Gewänder getragen, wie ja die Kaiserin von Oesterreich seit dem Tode ihres Sohnes Rudolf stets nur schwarz gekleidet erscheint. Wenn die Promenade des sehr besuchten Kartortes sich füllt, haben die drei Fürstinnen ihren Spaziergang schon beendet und sich in ihre Wohnung zurückgezogen.

Ganz- und Landwirthschaftliches.

Warmes Futter für Hühner. Erfahrene Hühnerzüchter wissen, wie wichtig es ist, dem Hühnern in den kälteren Tagen warmes Futter zu geben, doch scheint dies vielen Landwirthen unbekannt geblieben zu sein. Alles Futter, mag es gemischt oder rein, gewaschen oder ganz sein, sollte erwärmt werden. Wenn man Mais, der ein gutes und billiges Hühnerfutter ist, verköchert, muß er im Ofen so weit erhitzt werden, daß der Mais beinahe geröstet ist. Dann läßt man ihn etwas abkühlen und giebt ihn so den Hühnern. Verköchertes Futter, das von Zeit zu Zeit gegeben wird, sollte stets warm verköchert und, wenn möglich, im Ofen aufgewärmt werden. Es ist überraschend, welchen Unterschied warmes Futter während der kalten Tage auf die Eierproduktion ausübt, namentlich wenn für geeignetes Obdach und Pflege der Thiere gesorgt wird. Eine der besten Futtermischungen ist übrigens ein warmes Gemenge von gekochten, zerquetschten Kartoffeln mit Weizenkleie und etwas Delikatessenpulver.

Beste Nachrichten und Telegramme.

vom 17. Januar 1899.

+ Berlin. Die Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind am 15. Januar in Aden angekommen und beabsichtigen, heute nach Colombo weiter zu gehen.

+ Berlin. Gestern Mittag wurden der bisherige und der neuernannte chinesische Gesandte vom Kaiser in Audienz empfangen. Ferner empfing der Monarch die Präsidien des Herren- und des Abgeordnetenhauses.

+ Breslau. Amtlich wird bekannt gegeben: Am 15. d. Mis., 5 1/2 Uhr Nachmittags, wurde beim Zusammenstoßen eines auseinander gestoßenen Güterzuges auf dem durch den Bahnhof Brieg führenden Schiffschleusen Ueberweg das Fuhrwerk des Grafen Pfeil auf Reiseweg überfahren. Der Reiter des Wagens wurde schwer, die Insassen, Gräfin Pfeil leicht und deren Tochter erheblich verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Pferde haben keinen Schaden genommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

+ Rattowitz. Das „Oberschles. Tageblatt“ meldet aus Zabrze: Die Zimmerung des Bergschachtes bei Ruda hat Feuer gefangen. Die Bergleute sind gefährdet. Fünf Bergleute wurden betäubt herangezogen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

+ Prag. Gestern kam es hier abermals zu argen Ausschreitungen des tschechischen Pöbels gegen harmlos spazierengehende deutsche Studenten. Dieselben wurden thätlich insultirt und konnten sich nur dadurch retten, daß einer von ihnen zufällig einen Revolver bei sich hatte und mit demselben zu schießen drohte. Ein Polizeikommissar, welcher den Studenten beistehen wollte, wurde mißhandelt. Schließlich gelang es der Polizei, die Studenten zu befreien und einige Verhaftungen vorzunehmen. Die Studenten flüchteten ins Deutsche Haus.

+ Prag. Eine von den Sozialdemokraten versuchte feindselige Kundgebung wegen des Sprachenstreites vor der Redaction der „Narodni listy“ wurde von der Polizei vereitelt. In der heutigen Landtagsitzung wird der Statthalter eine Regierungserklärung in Sachen der Sprachverordnungen abgeben. In einer Versammlung in Jungböhmen in den Weinbergen forderte der Abgeordnete Dr. Herold die übrigen tschechischen Abgeordneten auf, sich der größtmöglichen Reserve zu befleißigen, damit die Deutschen keinen Grund haben, den Landtag zu verlassen.

+ Wien. Der König Milan wurde gestern Mittag in besonderer Audienz vom Kaiser Franz Joseph empfangen.

+ Budapest. Die Regierung wird den für den Mai beabsichtigten Nationalitätenkonvent unbedingt verbieten.

+ Paris. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die gegenwärtige Agitation tiefer anwachsend wird, wenn eine Revision des Prozesses Dreyfus unterbleibt.

Im täglichen Feuilleton d. Bl. beginnt in einer der nächsten Nummern:

Nach schweren Prüfungen.

Original-Revellé von Luise Cammerer.